

Österreichischer Anti-Korruptionstag 2024

Maschine vs. Moral – Künstliche Intelligenz als
Gamechanger für Integrität und Compliance?

2024



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Österreichischer Anti-Korruptionstag 2024

Maschine vs. Moral – Künstliche Intelligenz als
Gamechanger für Integrität und Compliance?



Wien, 2025

Inhalt

1 Österreichischer Anti-Korruptionstag 2024 – Maschine vs. Moral – Künstliche Intelligenz als Gamechanger für Integrität und Compliance?.....	4
2 Programm.....	16
3 Vortragende und Panel-Teilnehmende.....	20

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Inneres

Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung

Herrengasse 7, 1010 Wien

+43 1 53126-90 6800

www.bak.gv.at

AutorInnen: Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung

Fotonachweis: Bundesministerium für Inneres/Tobias Bosina

Gestaltung: Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung

Druck: Digitalprintcenter des Bundesministerium für Inneres

Wien 2025

1 Österreichischer Anti-Korruptionstag 2024

Maschine vs. Moral – Künstliche Intelligenz als
Gamechanger für Integrität und Compliance?

Expertinnen und Experten diskutierten beim „Österreichischen Anti-Korruptionstag 2024“, welche Herausforderungen Künstliche Intelligenz in Bezug auf Moral, Ethik und unsere Demokratie mit sich bringt.

Das Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung (BAK) veranstaltete am 15. Mai 2024 im Josephinum in Wien den „Österreichischen Anti-Korruptionstag 2024“. Im Zentrum der diesjährigen Veranstaltung standen die Fragen der Moral und Ethik in Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz (KI). Insgesamt 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der öffentlichen Verwaltung sowie Vertreterinnen und Vertreter von NGO und Medien besuchten die hochkarätig besetzte Veranstaltung. Neben zwei Keynotes umfasste die Veranstaltung auch zwei Podiumsdiskussionen. Aufgrund des großen Interesses wurde der „Österreichischen Anti-Korruptionstag 2024“ auch erstmals per Livestream übertragen.

Foto: © BMI/Tobias Bosina



Otto Kerbl, Direktor des Bundesamts zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung, und Mathias Vogl, Leiter der Sektion Recht im Bundesministerium für Inneres, waren sich bereits bei ihren Eröffnungsreden über die Rolle von Moral, Ethik, Integrität und Compliance in Zusammenhang mit KI einig. Sie sind für Mathias Vogl essentielle Faktoren für Rahmenbedingungen zum Einsatz von KI. Otto Kerbl bezeichnete sie zudem als die besten Voraussetzungen, um Korruption zu verhindern. Sie sollen die Richtschnur für verantwortungsvollen Einsatz von Künstlicher Intelligenz sein. Auch die UNESCO empfiehlt „Ethik als Kompass“, wenn es um KI geht: Algorithmische Systeme sollen dem Gemeinwohl dienen. Den Rahmen sowie die Bedingungen für einen menschenzentrierten Einsatz von KI legen die österreichische KI-Strategie („Artificial Intelligence Mission Austria 2030“) sowie der von den EU-Institutionen beschlossene „AI-Act“ fest. Diese Verordnung der Europäischen Union soll die Entwicklung, den Einsatz und die Nutzung von Künstlicher Intelligenz und KI-Systemen in der EU regulieren.¹



Foto: © BMI/Tobias Bosina

¹ Quelle: <https://www.europarl.europa.eu/topics/en/topic/artificial-intelligence>



Foto: © BMI/Tobias Bosina

KI und Gesellschaft – Bildung als Schlüssel

„Auswirkungen der KI auf Demokratie und Gesellschaft“ lautete der Titel der ersten Podiumsdiskussion. Unter der Moderation von Medienberater und -coach Gerald Groß diskutierten Expertinnen und Experten, welche Herausforderungen in Zusammenhang mit KI auf uns zukommen und was notwendig ist, um eine demokratische Gesellschaft in Einklang mit KI zu bringen. Philipp Blom sprach in seiner Keynote „Die Geister, die ich rief. Künstliche Intelligenz und Gesellschaft“ davon, dass wir uns in einer Entwicklung zweier Geschwindigkeiten der Evolution befänden. Nämlich der linear-biologischen Evolution des Menschen und der exponentiellen Evolution von Technologie. Die Expertinnen und Experten waren sich einig, dass frühe Bildung eine essentielle Rolle bei der Entwicklung des Verhältnisses zwischen Mensch und KI spielt. Dabei reiche es nicht, Schülerinnen und Schüler „mit Tablets und anderen Gadgets“ zu konfrontieren. Es brauche vielmehr den Entwicklungsraum, zuerst analoge Kulturtechniken zu lernen, um die Resilienz und Krisenfestigkeit einer Gesellschaft zu schützen, sagte Michael Funk von der Universität Wien. Blom unterstrich in seiner Keynote, dass nur Menschen, die in ihrer analogen Existenz mit beiden Beinen in der Welt stünden, sich mit der digitalen Existenz verantwortungsvoll auseinandersetzen könnten.

Moderation:
Gerald Groß (Moderator, Mediencoach und -berater)



Foto: © BMI/Tobias Bosina

KI und Demokratie

Demokratie sei immer unter Druck, konstatierte Peter Knees von der Technischen Universität Wien. Neben Desinformation und Vertrauensverlust sei aktuell die Ohnmacht, die uns eingeredet würde, Demokratie sei in Zeiten von KI ein Auslaufmodell, die größte Gefahr. Deshalb sollte sich die Gesellschaft auf die alten demokratischen Werte besinnen und sie stärken. Demokratie sei ein aus der Entschleunigung gewachsener analoger Prozess, KI auf der anderen Seite genau das Gegenteil. Einen solchen Prozess solle man nicht beschleunigen. In Bezug auf Inklusion habe Künstliche Intelligenz einen durchaus demokratiesteigernden Effekt. Durch unterschiedliche Sprachanwendung

(Übersetzungen, einfache Sprache etc.) wird Menschen ein besserer Zugang zu Informationen und eine höhere Teilhabe etwa an Wahlprozessen ermöglicht.

Helmut Leopold vom Austrian Institute of Technology maß dem Open-Source-Software-Zugang einen demokratiesteigernden Effekt bei. Dadurch, dass Menschen heute die Möglichkeit haben, eigene Analysen zu erstellen, könne ein Dialogprozess generiert werden, der deutlich besser wäre. Dies beinhaltet allerdings eine Verantwortung, diese Anwendungen nicht zu missbrauchen. Für diesen Fall brauche es die Möglichkeit, gesellschaftlich und behördlich mit Regeln, Werkzeugen und Kompetenzen reagieren zu können, um Manipulation zu verhindern.



Foto: © BMI/Tobias Bosina

KI-Design und Bias

Sabine Köszegi, Mitglied des AI Advisory Boards der Österreichischen Bundesregierung und Vorsitzende des UNESCO-Beirats für Ethik der Künstlichen Intelligenz, betonte in ihrer Keynote mit dem Titel „Hexerei oder Zauberformel?“, dass KI-Systeme keine objektiven, neutralen Maschinen seien, sondern kulturelle Artefakte von Designern und Designerinnen. Wir würden somit den Einfluss von KI-Designerinnen und -Designern auf unsere Entscheidungsfindungen, wenn wir KI für diese heranziehen, erlauben.

Thomas Kolb, Doktorand der TU Wien, erwähnte, dass es kein Bias-freies System gebe. Dennoch sei es wichtig, den Bias zu kennen. Er hob hervor, dass dies besonders bei Closed-Source-Systemen nicht der Fall ist. Es brauche somit eine eigene Kompetenz, KI-Systeme mit nachvollziehbarem Datenmanagement zu bauen, um nicht Blackbox-Systeme zuzukaufen zu müssen, ergänzte Leopold. Des Weiteren sei es wichtig, Tools herzustellen, die die Entscheidungsfähigkeit der Maschine beurteilen können.



Foto: © BMI/Tobias Bosina

Mensch contra Maschine?

Otto Kerbl erwähnte in seinen einleitenden Worten, dass Mensch und Maschine kein Entweder-oder seien, sondern es vielmehr um eine ausgewogene und verantwortungsvolle Balance und Symbiose gehe. KI berge enorme Chancen, besonders in den Bereichen Wissenschaft und Medizin. Auch bestehe ein hohes Potenzial an Prozessvereinfachung durch das automatisierte und zielorientierte Verarbeiten von vielen Informationen in kurzer Zeit, hob Kolb hervor. Durch Sprachanwendungen können verschiedene Informationen erst zugänglich gemacht werden. Problematisch werde es, wenn wir in Zukunft ausschließlich auf Automatisierung und Effizienz setzen. Viele erfahrene und gebildete Menschen würde man auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr brauchen, warnte Köszegei. Momentan, so Klaus Steinmaurer, Geschäftsführer im Fachbereich Telekommunikation und Post der RTR – Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH, befände man sich an der Kippe zwischen gestalten und gestaltet werden. Er warnte aber, Systeme nicht von vornherein abzulehnen, sondern den persönlichen Nutzen dieser zu erörtern, um zu verhindern, zu einem späteren Zeitpunkt von diesen überrollt zu werden. Damit der Mensch nicht von der Technik überrollt wird, sei es wichtig, sich mehr am „AI-in-the-Loop“- statt am „Human-in-the-Loop“-Prinzip zu orientieren, erläuterte Köszegei. Bei „Human-in-the-Loop“ mache der Mensch, was übrig bleibt, wohingegen

bei „AI-in-the-Loop“ wünschenswerte Rollen für den Menschen erarbeitet und die menschliche Autonomie sichergestellt würden. Für eine erfolgreiche Mensch-Maschine-Symbiose nannte sie vier ethische Prinzipien. Dabei sollten „Respect for Human Autonomy“, Fairness, Inklusivität und Erklärbarkeit der Anspruch sein. Michael Wiesmüller, Leiter der Abteilung Digitale- und Schlüsseltechnologien für industrielle Innovation, Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, verwies darauf, dass nicht alles, was technisch machbar sei, auch ökonomisch und gesellschaftlich sinnvoll sein müsse. Auf der anderen Seite sollte man mehr Mut aufbringen, da die Chancen sehr groß wären.

KI in der öffentlichen Verwaltung

Themen der zweiten Podiumsdiskussion, unter der Moderation von Bettina Knötzl, damalige Präsidentin des Beirates von Transparency International Austrian Chapter und spätere Vorstandsvorsitzende, waren die „Chancen und Risiken von KI für die öffentliche Verwaltung“. Steinmaurer betonte, dass die Verwaltung für den Einsatz von KI prädestiniert sei. Viele Prozesse in der Verwaltung seien nämlich strukturierte und vom Gesetzgeber klar definierte Prozesse, die man entsprechend nachbilden könne, um damit eine Effizienzsteigerung und eine qualitative Verbesserung in Bezug auf Schnelligkeit und Inhalt zu erzielen. Auch der Datenschutz spiele bei diesem Prozess eine wichtige Rolle. Die Umsetzung von KI sei bei der Verwaltung gut angesiedelt, sagte Sektionschef Mathias Vogl in seinen Eröffnungsworten, da es hier, im Gegensatz zur Privatwirtschaft, keine ökonomischen Interessen gebe. Günter Horniak, FH Campus Wien, betonte in der Podiumsdiskussion, dass man besonders in der Verwaltung darauf achten müsse, niemanden durch die Digitalisierung auszuschließen. Auch Gabriele Bolek-Fügl, CEO Compliance 2b und Vizepräsidentin Women in AI Austria, plädierte für flächendeckende Kurse für alle Bürgerinnen und Bür-



ger in Bezug auf softwaregesteuerte Sachbearbeitung in der Verwaltung, um bei eventuellen Fehlentscheidungen angemessen reagieren zu können. Gebe man Menschen diese Möglichkeit nicht, riskiere man damit, das Vertrauen in die öffentlichen Institutionen zu verlieren, bestätigte Verena Dorner von der Wirtschaftsuniversität Wien. Ein weiteres Einsatzgebiet von KI in der Verwaltung könnte die Unterstützung bei der Erstellung von Bescheidentwürfen sein. Bei dieser Anwendung würden nur spezifische, das Verfahren betreffende Daten und Algorithmen mit genau festgelegten Strukturen, Abläufen, Prozessen und Methoden verwendet werden, erklärte Steinmaurer. Horniak ergänzte, dass man im Fall vieler Bescheide Unregelmäßigkeiten anhand von KI hervorheben und aufdecken könne. Auch Sektionschef Mathias Vogl schloss sich nach der Podiumsdiskussion dieser Einschätzung an und bezog sich dabei auf den Live-Show-Case von Thomas Kolb, der die im Rahmen eines Gesetzwerdungsprozesses eingebrachten Stellungnahmen durch KI zusammenfassen ließ.

KI und Korruption

Ob durch KI Compliance erhöht und Korruption verhindert werden kann, bezweifelten die Expertinnen und Experten. Bolek-Fügl erläuterte, dass man mit einer unterschiedlichen Fragestellung zu einem exakt gleichen Thema von einer KI unterschiedliche Antworten bekomme. Daran erkenne man, dass wir diese Systeme mit unseren Eingaben zu einem gewissen Maß steuern können.

KI und Moral

Ob Maschinen nun moralisch sein können oder ob sie es überhaupt sein müssen, sagte Knees, dass die Frage der Moral im Einsatz der Systeme läge. Es sei eine Frage, die die Gesellschaft weiter beschäftigen wird.

2 Programm

Begrüßung

Otto Kerbl

Direktor des Bundesamtes zur Korruptionsprävention und
Korruptionsbekämpfung

Einleitung

Mathias Vogl

Leiter der Sektion Recht, Bundesministerium für Inneres

Keynote:

Die Geister, die ich rief. Künstliche Intelligenz und Gesellschaft

Philipp Blom

Autor, Historiker und Journalist

Podiumsdiskussion:

Auswirkungen der KI auf Demokratie und Gesellschaft

- **Verena Dorner** – Vorsitzende des Institute for Digital Ecosystems und
Professorin an der Wirtschaftsuniversität Wien
- **Peter Knees** – Associate Professor an der Fakultät für Informatik der
Technischen Universität Wien
- **Michael Funk** – Professor für Informatik und Gesellschaft an der
Universität Wien
- **Helmut Leopold** – Head of Center for Digital Safety & Security –
Austrian Institute of Technology

Moderation

- **Gerald Groß** – Geschäftsführer von gross:media und Medientrainer



Keynote:

Hexerei und Zauberformel? KI in der öffentlichen Verwaltung – eine menschenzentrierte Perspektive

Sabine Köszegi

Vorsitz des UNECSO-Beirats für Ethik der Künstlichen Intelligenz und Vorsitzende des Instituts für Managementwissenschaften der Technischen Universität Wien

Podiumsdiskussion:

Chancen und Risiken von KI für die Öffentliche Verwaltung

- **Gabriele Bolek-Fügl** – CEO von Compliance 2b und Vizepräsidentin von Women in AI Austria
- **Michael Wiesmüller** – Leiter der Abteilung Digitale- und Schlüsseltechnologien für industrielle Innovation, Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
- **Günter Horniak** – Leiter des Studiengangs Public Management an der FH Campus Wien
- **Klaus Steinmaurer** – Geschäftsführer im Fachbereich Telekommunikation und Post der RTR – Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH

Moderation

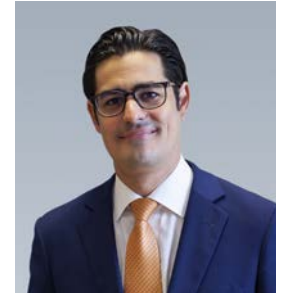
- **Bettina Knötzl** – Präsidentin des Beirats von Transparency International Austrian Chapter (Stand Anti-Korruptionstag 2024, später Vorstandsvorsitzende) und Partnerin bei Knoetzl Haugeneder Netal Rechtsanwälte GmbH

3

Vortragende und Panel- Teilnehmende

Otto Kerbl

Otto Kerbl begann seine Karriere im Bundesministerium für Inneres (BMI) nach dem Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Linz und Wien. Seit mehr als einem Jahrzehnt ist er in den Bereichen Human Resources, Compliance und Korruptionsbekämpfung tätig und bekleidete mehrere leitende Positionen im BMI. Im Jahr 2014 wurde er zum Leiter der Abteilung „Ressourcen, Support und Recht“ des BAK ernannt und absolvierte einen Master-Lehrgang an der International Anti-Corruption Academy (IACA). Im Jahr 2022 wurde er zum Direktor des BAK ernannt.



© BAK

Mathias Vogl

Mag. Dr. Mathias Vogl trat 1982 in den Polizeidienst in Tirol ein, absolvierte die Offiziersausbildung und wechselte in das Bundesministerium für Inneres. Er absolvierte nebenberuflich das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien und absolvierte eine kriminalpolizeiliche Ausbildung beim FBI. Seit 1997 ist Vogl legistisch tätig und seit 2005 Leiter der Sektion Recht im Bundesministerium für Inneres. Vogl ist Mitglied in verschiedenen juristischen Vereinigungen, unter anderem Mitglied der Österreichischen Juristenkommission und der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft, Mitglied des Menschenrechtsbeirats bei der Volksanwaltschaft und Mitglied des Universitätsrates der Universität Innsbruck. Er ist Verfasser zahlreicher juristischer Publikationen.



© Privat



© Peter Rigaud und
Heike Bogenberger

Philipp Blom

Philipp Blom, geboren 1970, studierte Philosophie, Geschichte und Judaistik in Wien und Oxford. Er lebt als Schriftsteller und Historiker in Wien und ist auch journalistisch tätig (z.B. Moderation „Punkt Eins“ auf Ö1). Der Bestseller-Autor erhielt zahlreiche Auszeichnungen für seine Dokumentarserie „Der taumelnde Kontinent“ sowie literarische Werke, u. a. das Stipendium am Getty Research Institute in Los Angeles, den Premis Internacionales

Terenci Moix und den NDR Kultur Sachbuchpreis. 2018 hielt Blom die weithin beachtete Eröffnungsrede bei den Salzburger Festspielen. Ab 2024 ist Blom Intendant der Dachstein Dialoge.



© TU Wien Informatics/
Amélie Chaplain

Peter Knees

Peter Knees ist Associate Professor an der Fakultät für Informatik der TU Wien. Seit 20 Jahren forscht er aktiv an der Schnittstelle von Künstlicher Intelligenz und Musik, unter anderem mit Anwendungen im Bereich von Musikempfehlungsalgorithmen. Als UNESCO Chair für Digitalen Humanismus setzt er sich mit gesellschaftlichen Herausforderungen in Folge der digitalen Transformation auseinander, insbesondere mit Fragen eines verantwortungsvollen

Einsatzes von KI, der Vermittlung digitaler Kompetenzen sowie einer globalen Sichtweise auf diese Entwicklungen.

Verena Dorner

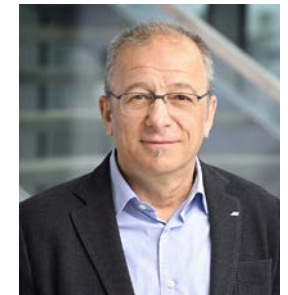
Univ.-Prof. Dr. Verena Dorner ist Vorstand des Institute for Digital Ecosystems an der Wirtschaftsuniversität Wien. Sie leitet dort den Master Digital Economy und den WU Professional MBA Digital Transformation & Data Science. Nach ihrer Promotion an der Universität Passau leitete sie am Karlsruhe Institute for Technology die Forschungsgruppe Electronic Markets and User Behavior sowie das Experimentallabor KD2Lab eines der größten ökonomischen Labore in Europa. Sie forscht zu den Wechselwirkungen zwischen digitalen Ökosystemen, dem Design von Algorithmen und AI und Nutzerverhalten.



© WU Wien

Helmut Leopold

Helmut Leopold studierte Informatik an der Technischen Universität Wien und promovierte zum Doktor der Philosophie in Computer Science an der Universität Lancaster. Er leitet das Center Digital Safety and Security am AIT Austrian Institute of Technology mit den Forschungsschwerpunkten Künstliche Intelligenz, Cybersicherheit, Quantenverschlüsselung und digitale Lösungen für Sicherheitsbehörden. In seiner Zeit als Technologiechef der Telekom Austria war er der wesentliche Innovationstreiber für die Digitalisierungstransformation des Unternehmens und hat damit den Digitalstandort Österreich maßgeblich mitgeprägt. Neben nationalen Arbeitsgruppen verantwortet Leopold globale Initiativen zur Unterstützung internationaler Organisationen (z.B. IAEA, United Nations Office of Counter Terrorism) zu Themen der Cybersicherheit und digitalen Lösungen im Kampf gegen organisierte Kriminalität und Terrorismus und ist Initiator und Organisator des International Digital Security Forums (IDSF).



© Johannes Zinner



© Michael Funk

Michael Funk

Dr. Michael Funk ist Universitätsassistent an der Fakultät für Informatik, Universität Wien. Zu seinen Forschungsthemen gehören die Technikphilosophie, Roboter- und KI-Ethik, Wissenschaftstheorie der Informatik, sowie Transdisziplinarität. Bei Springer ist seine vierbändige Buchreihe „Grundlagen der Technikethik“ erschienen. Funk hat Philosophie, Germanistik und Geschichte an der TU Dresden

studiert und war hier von 2009 bis 2015 als Universitätsassistent am Lehrstuhl für Technikphilosophie tätig. Von 2016 bis 2021 setzte er seine Forschungen am Wiener Institut für Philosophie fort und absolvierte die Promotion mit Auszeichnung. Danach folgte der Wechsel zur Fakultät für Informatik. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die fachübergreifende universitäre Lehre zu ethischen Themen. Funk ist regelmäßiger Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen. An der Universität Wien leitet er die Vorlesung „Informatik und Gesellschaft“.



© kathiwagnerfotografie,
Rechte bei gross:media

Gerald Groß

Gerald Groß ist Moderator, Medientrainer und -berater in Wien. Mit seiner 2011 gegründeten Firma gross:media bereitet er Personen des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft auf Medien- oder andere öffentliche Auftritte vor. Davor war er 25 Jahre lang Journalist, mehr als zwanzig Jahre davon im ORF. Nach Anfängen im ORF-Landesstudio Burgenland (inklusive Bildschirmpremiere) war er u. a. Ö3-Nachrichtenchef, Ressortleiter in der

ZIB 2 sowie Moderator der ZIB 2, ZIB 1, Pressestunde und der Wissenschaftssendung Modern Times. Er ist Autor zweier Bücher und Lektor an diversen Fachhochschulen.

Sabine Köszegi

Sabine Theresia Köszegi ist Professorin für Arbeitswissenschaft und Organisation am Institut für Managementwissenschaften der Technischen Universität Wien und Akademische Leiterin des Executive MBA Innovation, Digitalisierung und Entrepreneurship an der TU-Weiterbildungsakademie. Ihre Forschung liegt an der Schnittstelle von Technologie, Arbeit und Organisation. Im Jahr 2020 wurde sie mit dem Käthe-Leichter-Staatspreis für herausragende Leistungen in der Geschlechterforschung ausgezeichnet. Seit 2017 engagiert sich Sabine Theresia Köszegi in der wissenschaftlichen Politikberatung. Aktuell hat sie den Vorsitz des UNESCO-Beirats für Ethik der Künstlichen Intelligenz in Österreich inne und ist Mitglied des AI Advisory Boards der Österreichischen Bundesregierung.



© Luiza Puiu

Michael Wiesmüller

Mag. Michael Wiesmüller, ausgebildeter Philosoph, ist seit Ende der neunziger Jahre im Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie tätig und leitet dort die Abteilung Digitale- und Schlüsseltechnologien für industrielle Innovationen. Zu den Kernaufgaben der Abteilung gehören die Gestaltung von Technologie- und Forschungsförderungsprogrammen für den High-Tech-Sektor, die Entwicklung entsprechender nationaler F&E-Strategien und -Programme sowie die Vertretung in internationalen Gremien. Dazu gehören Förderprogramme für die Mikroelektronik, Quantentechnologie, Datenwissenschaften und angewandte KI-Forschung für das österreichische KI-Ökosystem, die internationale und europäische Zusammenarbeit im Bereich der KI.



© BMK



Günter Horniak

FH-Prof. Mag. Günter Horniak ist seit 2016 Leiter des Studiengangs Public Management an der FH Campus Wien. Seine Forschungsschwerpunkte sind Nachhaltigkeit, Public Value, Künstliche Intelligenz, Resilienz, Gemeinwohl und Public Management. Neben seiner Tätigkeit als Studiengangsleiter und Vortragender publizierte Horniak diverse Bücher und Artikel, unter anderem zu Künstlicher Intelligenz in der öffentlichen Verwaltung. In seinen früheren beruflichen Tätigkeiten war Horniak hauptverantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeits- und Diversitystrategien und einer Menschenrechtsmatrix (Due Diligence für Menschenrechte).

© FH Campus Wien/
Schedl



Gabriele Bolek-Fügl

Gabriele Bolek-Fügl hat Wirtschaftsmathematik studiert und über 22 Jahren als IT-Prüferin bei großen internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften gearbeitet. Im Jahr 2020 gründete sie das Start-up Compliance 2b, um Unternehmen bei der Umsetzung von Gesetzen und Vorschriften im Zusammenhang mit der gesetzeskonformen Verwendung von IT und Technologie zu beraten. Dabei hat sie sich insbesondere auf Künstliche Intelligenz und Whistleblowing spezialisiert.

© Gabriele Bolek-Fügl

Als Vize-Präsidentin von Women in AI Austria liegt ihr Ethik und Fairness im Bereich KI besonders am Herzen und die Verantwortung, die wir als Gesellschaft tragen, um sicherzustellen, dass KI im Einklang mit ethischen Werten und moralischen Standards entwickelt und eingesetzt wird. Sie unterrichtet an den Fachhochschulen St. Pölten und Krems Studierende, um sicherzustellen, dass diese im weiteren Berufsleben die IT im Unternehmen richtig und gemäß den gesetzlichen Anforderungen einsetzen können.

Klaus Steinmaurer

Klaus Steinmaurer studierte Recht an der Universität Wien, promovierte 2002 und absolvierte ein Masterstudium im Bereich IT und Business Process Management an der Wirtschaftsuniversität Wien. Ab 1996 war er für max.mobil, dann T-Mobile und nunmehr Magenta T als Leiter des Bereichs Recht und Regulierung tätig. Von 2016 bis 2018 war er als Vice President International Regulatory Affairs Europe bei der Deutschen Telekom AG (DTAG) in Bonn tätig. Seit 2019 ist er Geschäftsführer des Fachbereichs Telekommunikation und Post der RTR – Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH. Steinmaurer war 2022 Vice Chair im BEREC Board (Body of European Regulators for Electronic Communications). Seit 2023 ist er Mitglied der DMA High Level Group.

Dr. Steinmaurer ist Autor zahlreicher Publikationen im Bereich Regulierung, Datenschutz und Compliance und Vortragender der Uni Wien für Internationales Telekommunikationsrecht. Außerdem ist er Herausgeber der MANZ Kommentare zum TKG 2021.

Bettina Knötzl

RA Mag. Bettina Knötzl ist eine der Gründungspartner und Gründungspartnerinnen von KNOETZL und seit über 25 Jahren auf die Vertretung in komplexen Wirtschaftsstreitigkeiten und heiklen Wirtschaftsstrafsachen spezialisiert. Seit Jahren beschäftigt sie sich mit IT & Recht und KI, publiziert und moderiert dazu. So hat sie im Herbst 2023 vor rund 300 Partner und Partnerinnen internationaler Anwaltskanzleien das Panel „The use (and misuse) of artificial intelligence in dispute resolution“ moderiert. Sie wird seit vielen Jahren von nationalen und internationalen Bewertungen anwaltlicher Leistungen im Spitzenfeld (Band 1, Thought Leader, Top 10) gereiht. Im Jahr 2017



© APA Fotoservice
Martin Hörmandinger



© Wilke

wurde Bettina Knötzl weltweit als erste Europäerin der Titel „Lawyer of the Year“ (Asset Recovery von Who's Who Legal) London, verliehen. Sie ist die österreichische Repräsentantin des ICC-FraudNet und engagiert sich für faires Wirtschaften u.a. als ehemalige Präsidentin von Transparency International – Austrian Chapter und spätere Vorstandsvorsitzende. Bettina Knötzl ist im In- und Ausland eine gefragte Vortragende, lehrt an der Wiener Anwaltsakademie und der Universität Innsbruck, ist aktives Mitglied anwaltlicher Netzwerke, wie der International Bar Association (IBA), und Vizepräsidentin der Rechtsanwaltskammer Wien.

